

Rußland nimmt nicht an der Abrüstungskonferenz teil.

Moskau, 31. März. Die Sowjetregierung hat jetzt auf die Note des Generalsekretärs des Völkerbundes eine Antwort erteilt. Sie weigert sich, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. In der Antwortnote teilt Tschitcherin dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß die Sowjetregierung die Weigerung, die Abrüstungskonferenz nach einem anderen Orte zu verlegen, als ein englisches Ränkefeld aufzufassen und die Abrüstungskonferenz sabotieren werde. Die Sowjetregierung gedenke nicht, die Entwaffnung der Roten Armee und Flotte vorzunehmen.

Ein Umschwung im Faschismus?

Der treueste Gefolgsmann Mussolinis in den Reihen der faschistischen Armee, Farinacci, der als Führer der extremen Richtung in der inneren Politik Italiens vielfach ausschlaggebend war, ist plötzlich von seinem Amt als Generalsekretär des Faschio zurückgetreten. Anscheinend war dieser Entschluß durchaus kein freiwilliger. Mussolini hatte die Forderung gestellt und seinen Willen durchgesetzt, obwohl der Gesamtvorstand der Faschisten gegen die Absetzung ihres Generalsekretärs durch einen Kollektivritt in demonstrativer Weise Einspruch erhoben hatte. Da ja Italien gegenwärtig keine unabhängige Presse mehr besitzt, so ist man über die Ursachen des neuen Kurswechsels zum Teil nur auf Vermutungen oder auf indirekte Nachrichten angewiesen. Der extreme Faschismus, den der von ganz unten als Sozialist, Freimaurer und Republikaner aufgestiegene, seinem Herrn und Meister Mussolini in der Wandlung gefolgte Farinacci vertrat, hatte innerpolitisch kein Hindernis mehr zu überwinden. Nun war nach Ausschaltung dieser Widerstände Farinacci auch der Träger des vorwärtstreibenden fanatischen Imperialismus geworden, der durch seine außenpolitischen Exkursionen in letzter Zeit der Welt reichlich Unruhe bereitet hat. Ob es den Tatsachen entspricht, daß Mussolinis Kampfruf gegen Deutschland und die sonstigen Äußerungen seiner stark kriegerisch an klingenden Gewalttätigkeit auf den Einfluss Farinaccis und seiner in den faschistischen Führerkreisen thronenden Anhänger zurückzuführen gewesen ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Die weitere Entwicklung kann es nur erweisen, ob tatsächlich jetzt die italienische Politik wieder in ruhigere Bahnen gelenkt wird.

Blutige Eisenbahnerkrawalle in Polen.

Warschau, 1. April. (Drahtb.) In der Stadt Strzylam es am Mittwoch nachmittag zu großen Krawallen. Einige tausend Arbeiter, besonders Eisenbahnarbeiter, denen man das Gehalt reduziert hatte, organisierten eine große Demonstration, belagerten die Bezirkshauptmannschaft und drangen in das Gebäude ein. Ein hoher Beamter, der sich ihnen entgegenstellte, wurde so verprügelt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Polizei und Militär, die die Menge auseinanderreiben sollten, wurden mit Steinen beworfen. Sie mußten deshalb von der Waffe Gebrauch machen. Vier Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Schwere Kämpfe bei Peking.

London, 1. April. (Drahtb.) „Daily Mail“ berichtet aus Peking: 16 Meilen von Peking finden schwere Kämpfe der verbündeten Streitkräfte Tschangsolins, Wupeifus und Ohsinglins mit Fugguhliang statt. Die Stadt ist immer noch von Truppenabteilungen Fugguhliangs besetzt. Die britische Gesandtschaft ergreift die stärksten Maßnahmen für den Schutz der Verwaltung der Salzsteuern. Die Chinesen versuchen die Wahl ihres Kandidaten als Leiter des Salzdirektoriums durchzusetzen. Die britischen Behörden kündigen an, daß eine derartige Aktion den Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zur Folge haben werde.

Vor einem französischen Friedensschluß mit Abd el Krim?

Paris, 1. April. (Drahtb.) Ueber die am Dienstag abgehaltene Konferenz am Quai d'Orsay, der Irland und Steeg beiwohnten, verlauten neue Einzelheiten. In der Hauptsache wurden die Aussichten des marokkanischen Frühjahrsfeldzuges geprüft. Die französische Regierung mußte auf Grund des von Steeg erstatteten Berichtes den Eindruck gewinnen, daß die Angriffsstrategie Abd el Krims noch ungeklärt ist. Die Möglichkeit eines sofortigen Friedensschlusses mit Abd el Krim, über die Steeg berichtete, wurde ausführlich zur Sprache gebracht. Der Generalgouverneur von Marokko war in der Lage, ein detailliertes Friedensangebot Abd el Krims mitzuteilen, über das zur Zeit noch beraten wird. In zuständigen französischen Kreisen wird erklärt, daß ein sofortiger allgemeiner, nicht nur auf einen Teil der französischen Front beschränkter Waffenstillstand die Voraussetzung für die Aufnahme der Friedensverhandlungen bleibe. Die französische Presse hebt den gegenwärtigen Augenblick als außerordentlich bedeutungsvoll hervor und hält einen Friedensschluß für möglich, doch nur, wenn Abd el Krim guten Willen an den Tag lege.“ Am Quai d'Orsay erklärte heute der Pressesekretär beim Empfang französischer Journalisten, daß die Meldung von einer bevorstehenden Offensive Abd el Krims aus der Luft gegriffen sei.

Die wirtschaftsfeindliche Reichsbahn. Bevorzugung des Auslandes, Zurücksetzung des deutschen Gartenbaus.

Die deutsch-nationale Reichstagsfraktion hat an die Reichsregierung eine Anfrage gerichtet, in der sie auf die Handhabung des Reegpeditionsverkehrs für italienische Agrarerzeugnisse und auf die sonstige Bevorzugung der ausländischen Erzeugnisse vor den deutschen in der Tarifpolitik der Reichsbahn aufmerksam macht. Es handelt sich dabei um die Südrückbahnhöfe, die für den italienischen Reegpeditionsverkehr in München und in Frankfurt a. M. eingerichtet sind. Die italienische Ware genießt hier Vergünstigungen, welche den deutschen Erzeugnissen nicht zuteil werden. Während früher die Einfuhrware in Basel bezogen wurde, umgeschlagen wurde, läuft sie heute bis München bezogen, Frankfurt durch und die Fracht Ruffeln-München, bezogen, Basel-Frankfurt a. M. wird nachträglich verrechnet. Bei der Umladung in München und Frankfurt werden große

Massen nicht mehr ganz einwandfrei Obfies auf den Markt geworfen und haben dort dazu geführt, daß deutsche Obst-erzeugnisse so gut wie völlig vom Markt verdrängt sind. Die von München oder Frankfurt weitergehende Auslandsware genießt dann noch den Vorzug, daß keine Abfertigungsgebühr erhoben wird und als Ausgangspunkt nicht München oder Frankfurt, sondern Ruffeln oder Basel gelten. Dabei wird nicht einmal der tatsächlich zurückgelegte Weg berechnet, sondern der kürzeste Weg von Ruffeln oder Basel zum Bestimmungsort zugrunde gelegt. Darin liegt nicht nur der Vorteil der Berechnung einer kürzeren Strecke, sondern bei der Rückverlegung des rechnerischen Ausgangs-ortes nach Ruffeln oder Basel wird auch der deutsche Staffeltarif ausgenutzt, dessen Frachtsätze um so geringer sind, je größer die Entfernung ist. Dies alles ist von der Reichsbahn durchgeführt worden, ohne daß man es auch nur für nötig gehalten hat, mit den deutschen Erzeugerkreisen und ihren Vertretungen in Erfahrung zu nehmen. Das ist um so ungeheuerlicher, als der deutsche Obstbau durchaus in der Lage ist, den einheimischen Bedarf zu decken, wie es auch bei Gemüsen und Blumen der Fall ist. Gegenwärtig schwebt nun in München außerdem noch Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der italienischen Verkehrsverwaltung, die im Hinblick auf die entsprechende Zulassung im deutsch-italienischen Handelsvertrag die Vereinbarung noch weitergehender Frachterleichterungen für italienische Gartenbauerzeugnisse zum Gegenstand haben. Mit Recht wird von der deutsch-nationalen Reichstagsfraktion gefragt, was die Reichsregierung zu tun gedenkt, um zu verhindern, daß durch derartige Entgegenkommen die im italienischen Handelsvertrag festgelegten, an sich schon unzureichenden Zollsätze für Gartenbauerzeugnisse gänzlich unwirksam gemacht werden.

Die Osterferien der Kabinettsmitglieder.

Berlin, 1. April. Außer dem Reichstanzler Dr. Lütjers, der über die Osterferien in Berlin bleibt, werden sämtliche Mitglieder des Kabinetts die Reichshauptstadt zu einem längeren oder kürzeren Urlaub verlassen. Reichsaußenminister Dr. Stresemann begibt sich zunächst nach Annaberg, um dort in seinem früheren Reichstagswahlkreis am Geburtstag Bismarcks eine Rede zu halten.

Der Geburtstag Bismarcks.

Hamburg, 1. April. (Drahtb.) Am Vorabend des Geburtstages des Reichstanzlers Bismarck fand gestern abend unter starker Beteiligung von den Vaterländischen Verbänden veranstaltete Fackelzug statt. Die Spitze des Zuges bildete der Bund deutscher Akademiker, alsdann folgten die Studierenden der technischen Staatslehranstalten, Bismarckjugend, Kriegervereine, militärische Kameradschaften, Bürgervereine usw. Am Bismarckdenkmal wurde nach vollzogenem Aufmarsch eine kurze Feier abgehalten. Die Festansprache hielt Generalmajor Freiliger von Ledebour. Mit dem Deutschlandlied, dem Zapfenstreich und Gebet fand die Feier ihren Abschluß.

Die Strafanträge im „kleinen Barmat-Prozess“.

Nach einer Beweisaufnahme von mehreren Wochen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begannen am Mittwoch die Schlussreden zum sogenannten „kleinen Barmat-Prozess“. Es handelt sich hier um jene Akte der Preussischen Staatsbank, die leichtfertig bewilligt worden sein sollen. Der Haupttunhüter soll der Russe Dr. Feld gewesen sein, der auch an erster Stelle angeklagt ist. Die Sachverständigen, die in der Vorverhandlung vernommen wurden, haben sich dahin geäußert, daß in der Tat pflichtwidrige Handlungen vorliegen. Die Angeklagten dagegen stellen es so dar, als hätten sie nur „Provisionen und Anbente“ und keine Bestechungen erhalten. Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß die Angeklagten überführt seien. Dr. Feld habe sich der aktiven Bestechung und der Verleitung zur Unreue schuldig gemacht. Nicht nur die jetzt Angeklagten seien schuldig, sondern auch der verstorbenen Bankrat Hermann, dessen Selbstmord auch sein Schuldbewußtsein zum Ausdruck brachte.

Der Staatsanwalt beantragte schließlich, wie unsere Berliner Schriftleitung berichtet, gegen die Angeklagten folgende Strafen: Gegen Dr. Feld ein Jahr vier Monate Gefängnis. Vier Monate auf die Unterlassungshaft anzurechnen. Madow ein Jahr neun Monate Gefängnis, fünf Jahre Verlust der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter. Kersten unter Anrechnung mildernder Umstände zwei Jahre neun Monate Gefängnis, fünf Jahre Verlust und fünf Jahre Verlust der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter bei sofortiger Verhaftung. Wolf ein Jahr Gefängnis, fünf Jahre Verlust der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Ämter. Reibel neun Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

— Grabhändlungen in Ost-Oberschlesien. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Friedhof in Königshütte (Polnisch-Oberschlesien) eine Anzahl Gräber geöffnet. Nach einem Bericht des Berliner Tagebl. wurden dabei mehrere Leichen in der brutalsten Weise geschändet und beraubt. Unter anderem wurde die Leiche eines erst kürzlich verstorbenen jungen Mädchens völlig entblößt zwischen den Gräbern aufgefunden. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden ein Schuldloser und seine zwei Söhne verhaftet.

— Ueberfall chinesischer Räuber auf einen Dampfer. „Daily Mail“ berichtet aus Hongkong von dem Angriff als Passagiere verkleideter Piraten auf einen chinesischen Dampfer zwischen Schanghai und Kanton. Die Piraten entluden mit Beute im Werte von etwa 12 000 Yen, hauptsächlich Geld und Juwelen, die den Passagieren, die mit Sellen gebunden und durchsucht wurden, abgenommen worden waren. Unter den Passagieren befanden sich viele Ausländer aus den Vereinigten Staaten mit beträchtlichen Ersparnissen.

— Fischbarer Raubstahl an einem Mädchen. In der Nähe des Dorfes Nedenrissa im Regierungsbezirk Erfurt wurde am Montag die neunjährige Tochter des Landwirts Gernaus aus Windisch-Holzhausen mit durchschüttelter Rehle tot aufgefunden. Das Mädchen war am Sonntagnachmittag in Begleitung des Gärtners Paul Raß aus Orlich, eines geborenen Sippweihen, von zu Hause weggegangen, und als es abends nicht zurückgekommen war, glaubten die Eltern, ihre Tochter übernachtet bei Verwandten. Raß wurde verhaftet, da nach den bisherigen Feststellungen nur er als Mörder in Frage kommen kann. Man nimmt an, daß die Tat, die schon am Sonntag nachmittag ausgeführt worden sein muß, aus Eiferjucht erfolgte. Der Verhaftete hat noch kein Geständnis abgelegt.

— In den April geht. Aus Grana (Post Ellenburg) wird geschrieben: „Ein Dampfschiff auf der Raube“. Wie ein Raubfeuer durch die Nacht auf dem Montag den kleinen Ort und wohl auch die Nachbarörter. Jung und alt strömte herbei, um dieses seltene Ereignis zu sehen. Wartet Vorbereitungen

werden laut. Die Raubschwadronen stehen, von weither sichtbar, über dem Tal entlang. Endlich, am letzten Morgen, ist es wirklich zu sehen, allerdings ist es recht klein. Und als es ganz nahe ist, gibt es viel schreckliche Geschrei zu sehen; denn ein hoher Säulen von altem Schilf und Gras kommt qualmend angeschwommen und die vorzeitig in den April Geschickten kehren mit langen Geschlechtern wieder heim.“

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, 1. April

Karfreitag.

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen. 1. Mose, Kap. 50, V. 20.
Alles hatte sich gegen Jesus verschworen. Das Böse im Menschen war erwacht. Lüge, Verleumdung, Haß, Volkshass, die hatten einen Bund geschlossen, um den unbequemen Verkünder der Wahrheit mundtot zu machen. Zu schwach, ihr Ziel auf andere Weise zu erröchen, mußten die finsternen Gewalten zum Neuherten greifen. Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzuehend Böses muß gebären. Sie wurden zuletzt einfach dazu gedrängt, den Heiland der Welt ans Kreuz zu schlagen. Seine Sterbestunde, an die uns das Glockengeläut des Karfreitagnachmittags mahnt, — der offenkundige Sieg des Bösen!

Wirklich? Ich glaube: diesen Satz nur aussprechen und den Widerspruch dagegen herausfordern, ist eins. Und das wäre gut. Denn das bedeutete, daß wir wirklich als Christen den Karfreitag feiern. Sie werden es niemals auf sich bringen, den Karfreitag als den Siegstag der finsternen Mächte zu begreifen. Im Gegenteil, Karfreitag ist der Siegstag Gottes, der Siegstag des Guten. Und wenn er neben manchen anderen wertvollen Gedanken eine in uns nahe bringt und bringen soll, dann die Tatsache, daß in dem Augenblick, wo das Böse seine höchsten Triumphe zu feiern scheint, Gott bereits auf dem Plan ist und der Welt zeigt, daß er seine Hand im Spiel hat und alles zum besten kehrt. Oder wer wollte leugnen, daß gerade die Sterbestunde Jesu, der scheinbare Sieg des Bösen, eine Quelle, — was sage ich — die Quelle unermesslichen Segens für die Welt, für uns Christen geworden ist? Du hast ein sehr einfaches Mittel, zu prüfen, ob das eben ausgesprochene Wahrheit ist. Gehe einmal in erster Stunde der Frage nach: Was wäre die Welt ohne das Kreuz auf Golgatha?

Wir feiern den Karfreitag als stillen ersten Tag. Nur gut und recht, daß auch die beherrschenden Anordnungen diesen Charakter wahren helfen. Erinnerung an ein Sterben muß stille machen. Sollen wir darum nur traurig sein? Ich möchte meinen: das wäre nicht nach Gottes Willen. Im tiefsten Innern muß am Karfreitag heilige Freude Platz greifen. Er starb für uns! Und seine Todesstunde festigt in uns die Gewißheit, daß das Himmelreich aus den ersten Kapiteln der Bibel Abseitigkeit hat und behält: Ihr gedachtet es böse zu machen; Gott aber gedachte es gut zu machen.
Den Karfreitag begeht unsere Kirche in Tagen, da sie erleben muß, daß gegen sie und ihre Verkündigung von allen Seiten Sturm gelaufen wird. Finstere Mächte sind auf dem Plan. Manchmal sieht es so aus, als ob sie mit sicheren Schritten dem Sieg entgegengehen. Karfreitag gebe uns die Kraft des Glaubens: Gott wird alles zum besten kehren, was heute gegen unsere Kirche unternommen wird.

Karfreitag aber erfülle jeden einzelnen, der heute einen schweren Weg zu gehen hat — und wer wäre das nicht? — mit der Gewißheit: auch er geht durch Nacht zum Licht. Immer noch folgt auf Karfreitag Ostern.

— Gegen die Weitererhebung der Vorauszahlungen der Gewerbe- und Grundsteuer. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die sächsische Regierung hat, wie bereits bekannt, durch Rotverordnung die Weitererhebung der Vorauszahlungen auf die Gewerbe- und Grundsteuer bis zum 31. Juli d. J. angeordnet. Sie ist dazu genötigt, weil im Landtage die Entwürfe für die Gewerbe- und Grundsteuererhebung noch nicht erledigt werden können. Diese Weitererhebung begegnet namentlich hinsichtlich der Gewerbesteuer großen Bedenken der Wirtschaft. Wenn auch die Handelskammer zu Leipzig sich für die weitere Erhebung der Vorauszahlungen eingesetzt hat, so ist doch die überwiegende Meinung der Industrie die gegenteilige. Der Zwischenausschuß des Landtages hat daher den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß der Rechtsausschuß des Landtages das neue Gewerbesteuergesetz möglichst bald erledigt.

— Waldbrände! Mit Beginn des Frühjahrs wächst wiederum die Gefahr der Waldbrände. Es muß daher immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß insbesondere Spaziergänger, Wanderer, alles vermeiden, was irgendwie dazu beitragen könnte, einen Waldbrand zu verursachen. Nach den amtlichen Bestimmungen darf in Wäldern oder in der Nähe derselben, sowie auf einem an den Wald anstoßenden Torfmoor kein Feuer angezündet werden. Die Eltern schulpflichtiger Kinder sollen veranlaßt werden, ihre Kinder vor dem unvorsichtigen Gebrauch von Feuerzeug zu warnen und insbesondere auf die Schädlichkeit und Gefährlichkeit des Abbrennens von Hecken und dünnem Gras hinzuweisen.

— Der Kantoren- und Organistenverein der Kreis-hauptmannschaften Dresden und Bautzen feiert am 9. April in Dresden sein 50-jähriges Bestehen. Einer Festschmuck im Festsaal des vormal. Friedrich August-Seminars folgt gemeinsames Mittagmahl, sodann um 5 Uhr Kirchenkonzert in der Ev. Hofkirche und am Abend Besuch der Oper.

— Der Sächs. Landesverein vom Rosenkreuz, der jetzt 100 Zweigvereine und 181 Freiwillige Sanitätskolonnen umfaßt, kann im Juni dieses Jahres auf ein 60-jähriges Bestehen zurückblicken. Was er in dieser langen Zeit zum Besten des Vaterlandes gewirkt, ist allgemein bekannt und anerkannt. Vom 1. April 1924 bis 31. März 1925 ist von den Sächsischen Rottkreuzleuten, deren Zahl damals 7500 betrug, zu denen noch 600 Helferinnen traten, in rund 32 000 Einzelfällen erste Hilfe geleistet worden. Die Zweigvereine und Kolonnen werden, unterstützt von den Aberteilweiger-einen, am 5. und 6. Juni durch schlichte, dem Ernste der Zeit entsprechende Veranstaltungen des Jubiläums gedenken. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat die Genehmigung zur Abhaltung eines Blumentages im ganzen Lande erteilt; dessen Ertrag wird ausschließlich für die weitere Aus-rüstung der Kolonnen, vor allem mit Krankenwagen, Tragen, Verbandsmaterial usw. verwendet werden. An der Spitze des Landesvereins haben seit seiner Gründung nur 4 Männer gestanden: 1866—71 Gen.-Maj. a. D. Frhr. v. Reichenstein, 1872—94 Geh. Reg.-Rat Friedrich v. Criegern, 1894—1917 Birkh. Geh. Rat Dr. Otto Graf Birkthum v. Eck-waldt, 18—21 Gen.-Leut. a. D. Oskar Schmidt, seit November 21 leitet ihn Geh. Reg.-Rat Egon v. Bose, der von dem Reichskommissar der Freiwilligen Krankenpflege, dem Fürsten v. Haffseldt, 1923 auch zum Landesdelegierten als Nachfolger des Geh. Hofrats v. Baensch ernannt worden ist. Dieses Amt hatten auch schon die Herren v. Reichenstein und v. Criegern gleichzeitig mit dem Vorkitz im Landesverein inne.

— Versöhnlicher Dienst hat morgen Karfreitag Herr Dr. Schmidt II, Kirchplatz. — Sonntags- und Nachmittags in den Apotheken: Neue Apotheke, Baugner Straße.